

Sehr geehrter Herr Präsident
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Stadtrat will in Zug vermehrt durch den Einsatz von Securitas für Ordnung sorgen.

Welche Kompetenzen haben aber diese Securitas? Können sie zum Beispiel Ausweis kontrollieren auf der Rössliwiese durchführen?

Oder können sie Bussen ausstellen? Beides ist tatsächlich nicht der Fall. Mit anderen Worten: Was wir beim privaten Sicherheitsunternehmen Securitas einkaufen können, ist hauptsächlich Zivilcourage. Sie haben sehr beschränkte Kompetenzen und müssen schlussendlich doch meist die Polizei herbeirufen. Ich habe ausserdem einige Informationen darüber eingeholt, wie die Ausbildungssituation bei der Securitas aussieht:

Sie umfasst (die Securitas Firma) ca. 120 Lektionen und Praktikum, das sind etwa 15 Tage.

Bei der Protectas sind es 12 Tage für die interne Weiterbildung.

Kann man sich die nötigen Fähigkeiten, um komplexe Konfliktsituationen zu lösen tatsächlich in dieser kurzen Zeit aneignen? Wenn Private in Fussballstadien oder vor Diskotheken für Ordnung sorgen, dann ist das kein (grosses) Problem. Gewisse Privatunternehmen (**nicht alle natürlich**) nehmen sich aber Rechte heraus, die sie effektiv nicht haben.

Wirklich gefährlich wird das, wenn es um das staatliche Gewaltmonopol bzw. um Aufgaben geht, die eigentlich Sache der Polizei wären: Die Grenze, die keinesfalls überschritten werden darf, ist diejenige der Gewaltanwendung. Erfahrungen zeigen, dass beispielsweise bisherige Einsätze in Choller/ Galvanik nicht gelungen sind. Trotz Präsenz der Securitas kam es wiederholt zu Vorfällen und Übergriffen.

Ich frage mich, wieso der Stadtrat die Lösung mit den so genannten Sicherheitsassistenten nicht ausprobieren will.

Die Sicherheitsassistenten werden von der Polizei über mehrere Monate hinweg gezielt für ihren Aufgabenbereich ausgebildet. Wie PolizistInnen sind sie vereidigt und tragen gleiche offizielle Uniform. Sie können Personenkontrollen durchführen, Ausweise verlangen und im Gegensatz zu den privaten Securitas problemlos mit der Polizei kooperieren und Daten austauschen.

Zwar sind Sicherheitsassistenten im Stundenansatz leicht teurer als die Securitas – sie können im Gegensatz zu diesen aber Bussen aussprechen. Der Bussenertrag bleibt dann wiederum bei der Stadt, was die ganze Sache finanziell wieder anders aussehen lässt. Es besteht ein Personalpool von Sicherheitsassistenten, die ohne grossen bürokratischen Aufwand aktiviert werden können und durch ihre grösseren Kompetenzen schlussendlich effizienter arbeiten als Securitas.

Deshalb stelle ich den Antrag, Meine Damen und Herren, die Vorlage an den Stadtrat zurückzuweisen. Dieser soll eine Vorlage unter Einbezug der vorübergehenden Lösung mit einem Einsatz von Sicherheitsassistenten erarbeiten.